

Hunger und Arbeit.



O Grünewald, wo ist dein Stolz?
Du bist ein Prinz und spaltest Holz,
Im Walde suchst du saure Beeren,
Um sie als Nahrung zu verzehren;
Mit Rüben, Wurzeln, hartem Kraut,
Da warst du nach und nach vertraut,
Und findest du ein Vogel-Ei,
So ist es feinste Leckerei.
Du quälst dich viel und lebst so schlecht,
Und denkst: Ja, mir geschieht schon recht!
Und denkst gar oft mit bitt'rem Weinen
An deine Schwester, an die Deinen,

Und reu'voll an die armen Leute;
Du bist ja selbst viel ärmer heute.
Säh' einer dich in solcher Not,
Jetzt sprächst du selbst: „Ach, schenkt mir Brot!“
Doch ach! auch dieses kannst du nicht,
Du bist ja stumm, du armer Wicht!

Aus Laub und Reisern für die Nacht
Hat er ein Hüttchen sich gemacht;
So lebt er stille, still für sich
Gar manches Jahr recht kümmerlich.